

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 35.000.—

Posener Tageblatt

Ercheint an allen Verlagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile in Anzeigenteil innerhall

(Posener Warte)

Für Aufträge aus Deutschland Millimeterzeile im Anzeigenteil 1200.— p. M.

Tele.-Adr.: Lageblatt Polen. Postcheckkonto für Polen: Nr. 200288 in Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Frankreich und England.

Der Fortgang des Schachspiels, zu dem Baldwin und Poincaré angetreten sind, ist noch unübersichtlich.

Auf die englische Note vom 11. August ist die französische Antwort erfolgt. Geschickt zusammengestellt, taktisch klug, die politischen Absichten mit bieder-männischer Geste verschleiert, wie alles, was der gewiegte

Baldwin ist nach Frankreich abgereist, und in England haben die politischen Ferien begonnen. Der Schwerpunkt des politischen Lebens rückt von London nach Paris, Brüssel, Berlin und vor allem nach Genf, wo demnächst der

Baldwin und Poincaré.

„Daily Mail“ erklärt, daß Baldwin vor seiner Abreise nach Aix-les-Bains noch keine Einladung erhalten hat, dem französischen Ministerpräsidenten einen Besuch abzustatten.

Poincaré wirbt um Amerika.

Bei der Einweihung eines Denkmals in Condorcourt hielt Poincaré eine Rede, in der er von den geschichtlichen Fäden, die Frankreich und Amerika verknüpfen, sprach.

Die belgische Note.

Nach der französischen Antwort ist jetzt, am Montag, auch die belgische Antwort an die englische Regierung überreicht.

Ueber die Haager Schiedsgerichts-Verhandlungen

berichtet ein Mitglied der polnischen Delegation (Dr. Witold Prądzyński) im „Kurjer Późn.“ (Nr. 190 vom 23. August):

„Es bestehen im Haag zwei internationale Institutionen, und zwar: der ständige Schiedsgerichtshof, der auf Grund der Haager Konvention vom Jahre 1899 und 1907 gegründet wurde, und — in denselben Gebäude — der ständige internationale Gerichtshof, der auf Grund der Vorschriften des Ver-

Außer dem Unterschied im bezug auf die Rechtsgrundlage bestehen auch andere bedeutende tatsächliche Unterschiede. Das Schiedsgericht besteht eigentlich nur auf dem Papier, da es nur dann arbeitet, wenn Staaten, die einen Streit auszusprechen haben, dies verlangen.

Im Gegensatz zum Völkerbund, der eine politische Institution ist, ist das Tribunal als eine Gerichts- und Rechtsinstitution gedacht. Ob hier irgend welche politische Momente eine Rolle spielen, ist schwer zu entscheiden.

Die angelsächsische Rechtsauffassung vertreten: Präsident Ober-Holland, Lord Finlay-England, Niholm-Dänemark, Moore-Amerika, Oda-Japan, Huber-Schweiz, Weichmann-Norwegen, Wang-Chung-Sui-China; die lateinische Rechtsauffassung dagegen: der Vizepräsident Weiss-Frankreich, de Westmante-Ruba, Alamiera-Spanien, Ancillotti-Italien, Zomanowicz-Serbien, Negulesco-Rumänien.

Die Angelegenheit der Staatsnachfolge behandeln, das Wort Aufklärung, das Anerkennen des Nachfolgestaates, der übernommenen Rechte und dergl. Zu dieser Begutachtung wurden als Illustrationen die antipolnischen Klauseln der An siedelungskommission beigegeben.

Wichtig ist die Frage, ob der Delegierte der Vereinigten Staaten zum Tribunal gehört oder nicht. Wie bekannt, war der verstorbene Präsident Harding für den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Tribunal, nicht aber für den Beitritt zum Völkerbund.

Ein politisches Testament Hardings.

Nach Pariser Meldungen aus Newport hat Präsident Harding eine Art politisches Testament hinterlassen in einem Briefe, in dem er sich vollkommen zu dem Gedanken einer aktiven Teilnahme Amerikas an den europäischen Angelegenheiten bekennt und den von einem Teil der amerikanischen Presse lancierten Gedanken einer Volks-

Ein politischer Mord in Prag.

Am Sonntag um 11 Uhr vormittags ist der bulgarische Gesandte der Stambulinski-Regierung, Dr. Daskalow, auf der Straße von einem 21jährigen jungen Manne, namens Nikolow, aus Sofia, durch zwei Revolver-

Nach einer weiteren Meldung feuerte der Mörder auf Dr. Daskalow vier Schüsse aus einer Pistole ab. Zwei Schüsse trafen Daskalow in der Bauchgegend und verletzten ihn tödlich.

Dr. Daskalow galt als einer der fähigsten Anhänger des ermordeten bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulinski. Er war von diesem deshalb als Gesandter nach Prag entsendet worden, als dem Regierungschef der Kleinen Entente, die für die Politik Bulgariens eine große Rolle spielt.

Daskalow blieb zunächst noch in Prag. Es hieß, daß er nach Wien gehen wolle, um von dort aus den Widerstand der vorläufig niedergelagerten Bauernpartei zu organisieren.

verammlung ohne Mitarbeit der Regierung der Vereinigten Staaten. Das Tribunal rechnet immer mehr mit der Meinung Amerikas.

Die Verhandlung vor dem Tribunal in der Frage der deutschen Ansiedler betrifft die polnischen Staatsbürger deutscher Nation, welche die Auflassung ihrer Siedlungen nicht er-

Das Tribunal hat auf Grund der Anfrage des Völkerbundes seine Meinung hinsichtlich zweier Richtungen zu äußern: 1. ob der Völkerbund für diese Frage maßgebend ist; 2. ob Polen den Minderheitenvertrag verletzte, indem es die Ansiedler aus den Siedlungen verdrängte.

Die Vertreter Polens bestritten die Zuständigkeit des Völkerbundes, nicht um Polen in einen Konflikt mit ihm zu bringen, sondern im Interesse des Völkerbundes selbst, da die Überschreitung seiner Kompetenz und die Verletzung der Souveränität irgend welcher Staaten durch ihn die Fundamente der günstigen Entwicklung, ja sogar die Existenz dieser Institution bedrohen würden.

Der Vertreter Deutschlands handigte zur Unterstützung seines Standpunktes die Begutachtung deutscher Gelehrter wie Bittelmann, Ripp, Kaufmann, sowie einiger Ausländer, des Holländers Struyfan, des Engländers Barlay und des Schweden Holstein ein.

Den Schluß dieses politischen Gerichts bildet der Ausdruck der Überzeugung, daß die Entscheidung für die polnische Regierung günstig ausfallen wird, und eine vergleichende Charakteristik der Reden der polnischen Vertreter und des deutschen Vertreters, die folgendermaßen lautet:

„Die Reden der Sprecher Polens machten den besten Eindruck, da sie die Sache aufklären wollten, während die Rede des deutschen Sprechers, welche deutsch vorgetragen wurde, den Eindruck erweckte, als ob der Redner die sowieso schon verwickelte Frage noch mehr verwirren wollte.“

Die Friedenspolitik Rußlands.

Bei der Eröffnung der Auslandsabteilung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau sagte Tschitscherin, die Auslandsabteilung der Ausstellung sei ein weiteres Bindeglied zwischen Rußland und den ganzen Völkern der Welt.

Die Sowjets gegen Bulgarien.

Die sowjetrussische Regierung hat an die bulgarische Regierung einen drahllosen Protest mit ultimativem Charakter gegen die Ermordung, Verhaftung und Mißhandlung von Sowjetbürgern in Bulgarien gerichtet.

Die Wrangelinsel.

Die russische Regierung hat dem britischen Vertreter in Moskau eine neue Note überreicht, worin sie ihre Erstaunen darüber ausdrückt, daß sie auf ihre Noten vom 24. und 28. Mai d. J. wegen der Hissung der britischen Flagge auf der Wrangelinsel keine Antwort erhalten habe.

Republik Polen.

Die Sanierung der polnischen Finanzen durch das Ausland.

Der — nach einer Meldung der „Gaz. Nowoska“ für den Posten eines Finanzbeirats für Polen ausgereisene englische Parlamentarier Hilton Young hat wie jetzt der „Przeglad Wiecej“ mitteilt, die Übernahme dieses Amtes abgelehnt.

Internationale Abmachungen über Arbeiterfürsorge

Das Außenministerium wird eine Reihe von Anträgen im Sejm einbringen, die die Ratifizierung von Verträgen betreffen, die auf der 3. Internationalen Arbeiterkonferenz in Genf im Jahre 1921 angenommen wurden. Es handelt sich um folgende Konventionen: über die Wochenruhe in den Industrieanstalten, über die obligatorischen ärztlichen Musterungen von Kindern und Jugendlichen, die auf Schiffen beschäftigt sind, über die Entschädigung für Unglücksfälle in der Landwirtschaft, über die Nichtzulassung von Kindern unter 14 Jahren zur Arbeit in der Landwirtschaft, über die Verwendung von Bleiweiß in der Malerei und über die Vereinigung von Landwirtschaftlichen Angestellten.

Liquidierung deutschen Besitzes.

Das neueste Verzeichnis der zum Verkauf ausgeschriebenen deutschen Besitzungen im „Monitor Polski“ (Nr. 177) nennt folgende in der Wojewodschaft Posen gelegenen Ansiedlungen:

- 1. Althütte 4, Band 3 Blatt 65, im Kreise Czarnikau. Größe 10,32 Hektar, Wert 82 Millionen. Inhaber Wilhelm Lange.
2. Althütte 7, Band 3 Blatt 68. Größe 16,41 Hektar, Wert 132 Millionen. Inhaber Hermann und Maria Garske.
3. Althütte 18, Band 3 Blatt 80. Größe 17,27 Hektar, Wert 136 Millionen. Inhaber Gerhard Schben.
4. Althütte 20, Band 3 Blatt 82. Größe 12,80 Hektar, Wert 102 Millionen. Inhaber L. Baumann.
5. Althütte 27, Band 4 Blatt 88, Größe 12,85 Hektar, Wert 102 Millionen. Inhaberin Lisette Gutte.
6. Eltingen 6, Band 3 Blatt 48, im Kreise Wirsitz. Größe 17,10 Hektar, Wert 136 Millionen. Inhaberin Martha Schmauch.
7. Eltingen 7, Band 3 Blatt 49. Größe 17,02 Hektar, Wert 136 Millionen. Inhaber Joh. Rudolf.
8. Eltingen 8, Band 3 Blatt 50. Größe 15,97 Hektar, Wert 128 Millionen. Inhaber Georg Kloeß.
9. Eltingen 10, Band 3 Blatt 52. Größe 16,67 Hektar, Wert 132 Millionen. Inhaber Wilhelm Rinningsland.
10. Eltingen 11, Band 3 Blatt 53. Größe 15,11 Hektar, Wert 120 Millionen. Inhaber Friedrich Rappenberg.
11. Eltingen 12, Band 3 Blatt 53. Größe 13,27 Hektar, Wert 106 Millionen. Inhaber Heinrich Wehmann.
12. Eltingen 13, Band 3 Blatt 55. Größe 12,00 Hektar, Wert 96 Millionen. Inhaber Friedrich Roeneke.
13. Eltingen 15, Band 3 Blatt 67. Größe 15,30 Hektar, Wert 122 Millionen. Inhaber Gustav Cugas.
14. Eltingen 17, Band 3 Blatt 59. Größe 14,67 Hektar, Wert 116 Millionen. Inhaber S. Schneider.
15. Grabau 4, Band 2 Blatt 62, im Kreise Wirsitz. Größe 16,86 Hektar. Schätzungswert 134 Millionen. Inhaber Friedrich Dierker.
16. Grabau 6, Band 2 Blatt 54. Größe 16,08 Hektar, Schätzungswert 128 Millionen. Inhaber Theodor Penke.
17. Grabau 16, Band 2 Blatt 64. Größe 15,55 Hektar, Schätzungswert 124 Millionen. Inhaber Gotthold Koediger.
18. Grabau 22, Band 3 Blatt 68. Größe 20,48 Hektar, Schätzungswert 164 Millionen. Inhaber Heinrich Winter.
19. Grabau 23, Band 3 Blatt 70. Größe 14,70 Hektar, Schätzungswert 118 Millionen. Inhaber Eduard Berge.
20. Grabitz 10, Band 1 Blatt 10, im Kreise Birnbaum. Größe 18,91 Hektar, Schätzungswert 152 Millionen. Inhaber Heinrich Willert.
21. Grabitz 19, Band 1 Blatt 19, im Kreise Birnbaum. Größe 10,47 Hektar, Schätzungswert 84 Millionen. Inhaber Max Hoegelow.
22. Kruszwowo 30, Band 2 Blatt 26, im Kreise Czarnikau. Größe 14,07 Hektar, Wert 112 Millionen. Inhaber Gustav Sandke.
23. Kruszwowo 15, Band 2 Blatt 32. Größe 14,56 Hektar, Wert 116 Millionen. Inhaber E. Heh.

- 24. Kruszwowo 21, Band 2 Blatt 38. Größe 16,09 Hektar, Wert 128 Millionen. Inhaber Wilhelm Radke.
25. Kruszwowo 41, Band 3 Blatt 53. Größe 12,22 Hektar, Wert 100 Millionen. Inhaber S. Ackmann.
26. Kruszwowo 49, Band 3 Blatt 61. Größe 12,51 Hektar, Wert 100 Millionen. Inhaber Hermann Wille.
27. Smieszkowo 5, Band 2 Blatt 6, Kreis Czarnikau. Größe 19,88 Hektar, Wert 160 Millionen. Inhaber Wilhelm Lüding.
28. Smieszkowo 9, Band 2 Blatt 10. Größe 16,00 Hektar, Wert 128 Millionen. Inhaber Wilh. Pollert.
29. Smieszkowo 10, Band 2 Blatt 11. Größe 15,90 Hektar, Wert 128 Millionen. Inhaber S. Rajahn.
30. Smieszkowo 14, Band 2 Blatt 16. Größe 14,98 Hektar, Wert 120 Millionen. Inhaber Wilh. Schröder.
31. Smieszkowo 17, Band 2 Blatt 17. Größe 19,51 Hektar, Wert 148 Millionen. Inhaber Heinrich Wilmsheyer.
32. Smieszkowo 18, Band 2 Blatt 14. Größe 13,26 Hektar, Wert 112 Millionen. Inhaber Heinrich Streup.
33. Sobolewo 8, Band 6 Blatt 127, im Kreise Czarnikau. Größe 16,23 Hektar, Wert 130 Millionen. Inh. Johann Schibele.
34. Sobolewo 12, Band 6 Blatt 131. Größe 16,65 Hektar, Wert 132 Millionen. Inh. Maria Graube.
35. Wiktrowo 11, Band 1 Blatt 12, im Kreise Wirsitz. Größe 14,36 Hektar, Schätzungswert 115 Millionen. Inh. Heinrich Schneider.
36. Wiktrowo 12, Band 1 Blatt 13, im Kreise Wirsitz. Größe 13,50 Hektar, Schätzungswert 108 Millionen. Inh. Katharina Weilsch.
37. Wiktrowo 13, Band 1 Blatt 14, im Kreise Wirsitz. Größe 13,75 Hektar, Schätzungswert 110 Millionen. Inh. David Baesse.
38. Wiktrowo 14, Band 1 Blatt 15, im Kreise Wirsitz. Größe 13 Hektar, Schätzungswert 104 Millionen. Inh. Jakob Richter.
39. Wiktrowo 16, Band 1 Blatt 17, im Kreise Wirsitz. Schätzungswert 102 Millionen. Inhaber Heinrich Reuling.
40. Wertheim 3, Band 2 Blatt 63, im Kreise Wirsitz. Größe 13,54 Hektar, Wert 108 Millionen. Inhaber Heinrich Engelle.
41. Wertheim 15, Band 2 Blatt 70. Größe 16,68 Hektar, Wert 106 Millionen. Inhaber W. Lübke.
42. Wertheim 16, Band 2 Blatt 71. Größe 16,44 Hektar, Wert 132 Millionen. Inhaber Fr. Lübke.
43. Wyszola 1, Band 15 Blatt 357, im Kreise Wirsitz. Größe 48,00 Hektar, Wert 384 Millionen. Inhaber Wilhelm Stod.
44. Wyszola 5, Band 15 Blatt 361. Größe 22,00 Hektar, Wert 176 Millionen. Inhaber S. Weimann.
45. Wyszola 6, Band 15 Blatt 362. Größe 14,64 Hektar, Wert 116 Millionen. Inhaber S. Schaefer.
46. Wolshagen 2, Band 1 Blatt 4, im Kreise Wirsitz. Größe 9,96 Hektar, Wert 80 Millionen. Inh. Alfred Kumpf.
47. Wolshagen 5, Band 1 Blatt 7. Größe 14,76 Hektar, Wert 118 Millionen. Inhaber Ernst Stöckling.

stehenden Waisenhauer Blattes „Ja Smobodu“. Diese Zeitung pflichtet vollkommen bei, daß nicht eher von einer künftigen polnisch-russischen Verständigung die Rede sein könne, als bis Rußland die Repnin's, Paslewicz usw. vergessen habe. „Ja Smobodu“ spricht aber auch von dem, was die Polen nicht vergessen dürften, und schreibt: „Wir weisen zuweilen darauf hin, daß Polen viele Dinge bedenken müßte: 1. Im Falle einer Wiederaufrichtung Rußlands dürfte es seinem verbündeten Verbund Frankreich die Lage nicht dadurch erschweren, daß sie ihn zwingen, eine Wahl zwischen Rußland und Polen zu treffen. 2. Polen müßte mit der Möglichkeit rechnen, daß ein wieder aufgerichtetes Rußland „physisch“ bedeutend stärker sein könnte als Polen. 3. Es müßte mit der Stimmung der rechtgläubigen Bevölkerung in den Ostmarken rechnen. — Bisher ist, offen gesagt, fast nichts in der Richtung getan worden, daß die neuen Staatsbürger das Gefühl haben, daß sie wirklich gleichberechtigte Bürger und keine Paria sind.“

Zuerst das Problem des künftigen französisch-russischen Bündnisses und das Verhältnis Polens zu einem solchen Bündnis. Nimmt „Ja Smobodu“ wirklich an, daß diese Frage niemals die Aufmerksamkeit der polnischen Politiker auf sich gelenkt hat und denkt das Blatt wirklich, daß die Polen geneigt sind, dieses Problem auf die Blattform zu stellen: Polen oder Rußland? Es handelt sich hier um eine vorläufig noch nicht reale Frage, die aber in den internationalen Beziehungen sowohl in Polen als auch in Frankreich schon in Betracht gezogen wird. Wenn aber irgendwelche Zweifel auf diesem Gebiete entstehen, dann betreffen sie nicht den Standpunkt Polens, sondern den des künftigen Rußland, das leicht die Frage so formulieren kann: Mit Frankreich oder mit Deutschland?

In Berlin läßt man auch heute nicht die Gelegenheit unbenutzt vorübergehen, und ein bedeutender Teil der russischen Emigration ist auf den deutschen Ton eingestimmt, obwohl die Deutschen in „plombierten Waggons“ Rußland die jetzigen Nachhaber geliefert haben. Polen vergißt nicht, daß Rußland nach seiner Wiederaufrichtung tatsächlich physisch bedeutend stärker sein kann als Polen, und man rechnet damit, daß es in einem solchen Rußland nicht an Elementen fehlen wird, die an Polen die verschiedensten Ansprüche stellen werden. Die Baumeister des künftigen Rußland müssen aber auch wissen, daß Polen gegenüber den Ansprüchen physisch nicht so schwach und auch nicht so isoliert und wehlos sein wird wie zu Zeiten Katharinas II.

Die Frage der rechtgläubigen Bevölkerung in den Ostmarken, die die russische Presse so interessiert, ist eine innere Frage Polens. Daran sollten die Russen auch denken. Wir wissen sehr wohl von den Unzulänglichkeiten in den Ostmarken, deren Beseitigung viel Zeit bedarf; aber auch die rechtgläubige Bevölkerung und ihre Führer müssen sich bemühen, daß „Sechzehnerstimmungen“ nicht dazu beitragen, die Beziehungen im Einklang mit dem Interesse des Staates und dem eigenen Interesse der Bevölkerung zu regeln. Damit die polnisch-russischen Beziehungen den toten Punkt verlassen können und der Grund zu einer Verständigung vorbereitet werden kann, muß die russische Seite — wir wiederholen es noch einmal — mehr Verständnis zeigen und weniger Verdächtigungen, unbegründete Klagen und Drohungen von sich geben. Die Vergangenheit der polnisch-russischen Beziehungen ist für Polen mit so vielen trüben Erinnerungen besetzt, daß nur ein unbedingt guter Wille sie im Interesse des Allgemeinwohls sanieren kann.“

Ueber die Person und die Pläne des Metropoliten Szeptycki

schreibt der Sejmabgeordnete Jan Zamorski in der „Gazeta Warszawska“: „Der Metropolitan Szeptycki stammt aus einer alten polnischen Familie, mütterlicherseits ist er ein Enkel von Alexander Fredry. Als polnischer Magnat und österreichischer Graf römisch-katholischer Bekenntnisses, hat er nach dem 30. Lebensjahre das lateinische Bekenntnis mit dem griechisch-katholischen vertauscht und wurde Theologe. Er wurde rath. Bischof in Stanislaw und dann Erzbischof oder Metropolitan für die Griechisch-Katholischen der Woiwode Galizien mit dem Sitze in Lemberg. Unter Beihilfe der Wiener Regierung haben ihn seine polnischen Verwandten seinerzeit begünstigt, da sie überzeugt waren, damit einen politischen Akt auszuführen, der von großer Bedeutung für die Stellungnahme der Ukrainer zu den Polen werden könnte. Sie waren der Ansicht, daß auf diese Weise ein Pole das religiöse Haupt der Ukrainer werden würde. Es zeigte sich indessen, daß der Metropolitan nicht allein das Bekenntnis vertauschte. Er vertauschte auch sein Volkstum und mit Hilfe des Basilianer-Mönchs Orzynski, den er auf den polnischen Gütern im östlichen Kleinpolen herumreisen ließ, unternahm er es, den Adel zu überreden, sein Bekenntnis und sein Volkstum nach seinem (Szeptycki's) Beispiel zu vertauschen. Die Apatation dazu war vorzüglich und geschickt, die Argumente verschiedenartig. Unter dem Schutze des neuen Metropoliten nahm die ukrainische Bewegung, die bisher mehr literarisches als soziales Gepräge hatte, den Charakter einer politisch-parteilichen Bewegung an.“

Aus der polnischen Presse.

Polen und Rußland

bearbeitet ein Aufsatz in der „Rzeczpospolita“ (Nr. 234). Dort wird ausgeführt: „Unlängst hat das Organ der russischen Monarchisten in der Emigration, die „Nowoje Wremja“, ironisch gefragt, auf wen eigentlich die polnische Politik für den Fall etwaiger Umwälzungen sich zu stützen gedenke; denn man könne nicht vorhersehen, wer morgen die Säge in Europa beherrschen werde. Die „Nowoje Wremja“ sprach auch mit Bitterkeit von dem Gefühl hohhafter Freude, das angeblich von den Polen gegenüber dem von den Bolschewisten geknechteten Rußland gehagt wird, und erklärte, daß die Polen den russischen Schmerz nicht verstehen wollten, obwohl viele Russen früher die Gefühle der Polen verstanden hätten. Auf den Artikel der „Nowoje Wremja“ antworteten wir an dieser Stelle. Wir wiesen darauf hin, daß die Klagen der russischen Monarchisten gegen Polen und die Polen ihren Ursprung vor allem in der übermäßigen Empfindlichkeit haben und in den alten Gewohnheiten, die es den Vertretern des früheren Rußland nicht gestatten, sich in den Nachkriegsverhältnissen richtig zu orientieren. Von dem Gefühl lebhafter Freude über das Unglück des Rußland betroffen hat, sei keine Rede, aber die Russen müssen sich, so geschrieben wird, damit abfinden, daß die Ketten Repnin's und Paslewicz's vorbei seien, und Polen als einen Nachbarn annehmen, der mit Rußland in Frieden leben will. Diese Antwort hat in anderer Richtung einen Widerhall gefunden, nämlich in den Spalten des Sawintow nahe-

Der Erbe.

Von Wilhelmine Fleck. (A. L. Lindner.)

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.) Und so kam's denn, daß der Löwe zum erstenmal Blut leckte.

„Völker verrauschen, Namen verklungen, Finst're Vergessenheit Breitet die dunkelnachtenden Schwingen Über ganzen Geschlechtern aus. Aber der Fürsten Einsame Häupter Glänzen erhellt, und Aurora berührt sie Mit den ewigen Strahlen Als die ragenden Gipfel der Welt —“

War's Sprache, war's Musik, was so das Herz mitklungen ließ und das ganze Wesen in erregte Gehobenheit versetzte? Bernhard hätte nie geglaubt, daß Dichtervorte so mächtig ergreifen können. Er lernte und deklamierte mit dem vollen Uberschwang Schillertrümmerer Jugend, gleicherweise herauscht durch den Wohlklang der Verse wie durch den des eigenen Organs. Ah, könnte er doch sein ganzes Leben in dieser Schöneitswelt zubringen, die sich ihm so plötzlich eröffnet hatte. Das große Neue nahm vollkommen Besitz von ihm und lehrte ihn alles gering achten, was ihm bis dahin wert und wichtig gewesen war. Eine Zeitlang garte es in ihm, machte ihn nachlässig in der Arbeit und zerstreut im Hörsaal; dann wußte er, was er wollte, und wenn er dadurch auch einerseits die Utermöhlische Natur gänzlich verleugnete, so erstand doch andererseits der bekannte Utermöhlische Starsinn in stärkstem Maße.

Raum war am Auführungstage der Vorhang über der Reihe von Cezars und dem Jammer Isabellas gefallen, so stürzte Bernhard in die Garderobe, wo Don Manuel-Braunsberg gerade beschäftigt war, sich die Schminke vom Gesicht zu wischen.

„Herr Braunsberg — ich bin mit mir im reinen. Ich werde Schauspieler! Raten Sie mir, bei wem muß ich mich melden? Wo kann ich eintreten?“

Der Held der müde und hungrig und überdies wegen eines Kollegen verärgert war, fand diese wilde Begeisterung reichlich kindisch.

„Ach wo! Nicht so hitzig. Bleiben Sie nur ruhig bei dem, was Sie sind. Da haben Sie allezeit die sieben fetten Kühe. Bei uns regieren die sieben mageren öfter, als Sie denken,“ sagte er obenhin.

Aber niemand mag die eigene Gut belächelt sehen, und Bernhard nahm es bitter übel, daß man ihm Wasser in seinen Wein schütten wollte. Es gab ja, gottlob, noch andere Menschen, die, lebenswürdiger und verständnisvoller als Braunsberg, gern bereit sein würden, einem ratlosen Jünger auf dem Wege zur Kunst zuzuhelfen.

Er wandte sich also an Herrn Treski, den Intriganten. Herr Treski war in jüngeren Jahren Stern und Zugkraft eines Hoftheaters gewesen, bis seine allzu durstige Kehle ihn auf die schiefe Ebene brachte. Nun war er in Zornow gestrandet und auf dem besten Wege, sich aus einem halben in ein völliges Brad zu verwandeln. Mit beiden Händen griff er nach der Gelegenheit, seinen mislichen Kassenverhältnissen durch Privatunterricht aufzuhelfen. Ob Herr Utermöhl Talent habe? Aber selbstverständlich, Figur und Organ seien tadellos, und was den allerdings vorhandenen Dialekt anlangte, so sei es für jeden Fachmann ein Gerings, selbst mit den hartnäckigsten Diphthongen der Wasserfante fertig zu werden. In Herrn Utermöhl stecke ohne Frage ein ausgezeichnete Darsteller. Das klang doch ganz anders als Braunsbergs leutselige Ironie, das sprach von Verstand, von Sach- und Menschenkenntnis. Bernhard verabredete sofort einen Zyklus von Lehrstunden zu einem Preis, den der „Intrigant“ selbst als lächerlich zivil bezeichnete, indessen, man dürste aufstrebenden Talenten den Weg nicht unnötig erschweren.

Inzwischen war Ostern und damit der Semesterluß herangekommen. Es hieß nach Hause reisen und Farbe bekennen und dem von Tilde geweissagten Raach standhalten.

Ein Tag nach dem andern ging hin; die Luft im Hause wurde atembeklemmend wie vor einem Gewitter schwerster

Art. Wenn der Mond nachts durch die geblühten Kretonnegardinen lugte, sah er die schlaflosen Augen eines Alten und eines Jungen, aber in jedem Gesicht den gleichen Eigensinn.

Am Ostermontag fuhr man, wie sich's gehörte, nach Dargelin, wohin Klenzow eingepfarrt war, zur Kirche. Stillfröhlich lag das verheißungsvoll grünende Laub in der milden Aprilsonne. Der Roggen stand in schönem breitem Blatt, die wohlbestellten Rüben-, Gerste- und Haferschläge bargen den Reichtum der kommenden Ernte. Hasen sprangen auf; auf den Wiesen jagten sich die lustigen Kiebitze. Der Duft der ersten Weilchen und der herbe der Blattknochen lag in der Luft, und über dem ganzen Land wob Festtagsfriede. Und es schien Bernhard, als strahle das tausendmal Gehehene an diesem Ostermontag in einem ganz besonderen Schimmer. Den sah er im Geiste noch immer, wenn ihm in späteren Jahren das Bild der Heimat vor die Seele trat.

Der Vater fuhr selbst. Sonst machte er im Fahren unaufhörlich, sei's lobend, sei's tadelnd, vom Wegrand bis zum Horizont, auf alles aufmerksam — heute sah die breite, stämmige Gestalt stumm wie ein Steinbild da. Es wurde Tilde ganz unheimlich. Auch auf der Rückfahrt sprach er kein Wort. Aber als man im Wohnzimmer stehend einen kleinen Jubel nahm, um den Appetit für den Festbraten nicht zu sehr zu beeinträchtigen, sagte er plötzlich, indem er unter den starken Brauen Bernhard scharf ins Auge faßte: „Drei Tage noch, mein Sohn. Vergiß das nicht.“

Am Nachmittag fuhr er auf's Feld. Ganz allein. Er wollte etwaigem nachbarlichen Besuch aus dem Wege gehen. Ihn war nicht darnach zumute. Verdammte, daß man um solche hirnverbrannte Sache soviel Ärger haben mußte. Na, er würde es dem Rußich auch noch zu fühlen geben. Mittwoch lief die Frist ab, Mittwoch mußte der Junge sich fügen und würde sich auch fügen, denn er, Christoph Utermöhl, hatte noch immer seinen Willen durchgesetzt, sagte er sich. Und trotz alledem wurde er eine gewisse heimliche Unruhe nicht los. Bernhard war sein Sohn, und die Utermöhls waren Eisenköpfe. Wenn nun — am Ende doch? Er wollte den Satz nicht zu Ende denken.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zustände in Deutschland.

Vor einer neuen Erhöhung der neuen Eisenbahnfahrpreise.

Von zuständiger Stelle verlautet, daß am 1. September neue erhebliche Erhöhungen der Eisenbahntarife eintreten werden, die ungefähr das Fünffache gegenüber den bisherigen Tarifen ausmachen.

Die Bedeutung der Tarifierhöhungen für Ostpreußen.

Zur der Meldung von der geplanten neuen Erhöhung der Eisenbahntarife (Verdoppelung des Gütertarifs, Verfünfachung der Personentarife) schreibt die „Königsb. Hart. Ztg.“: „Diese Erhöhung der Güter- und Personentarife ist so ungeheuerlich, daß Ostpreußen bei seiner großen Entfernung von den Produktionsgebieten Deutschlands sie nicht tragen kann.“

Zur Frage der Werklöhne.

Die von der Zentralarbeitsgemeinschaft eingefetzte paritätische Kommission zur Klärung der Frage des Indexlohnes kam zu folgender Einigung:

Als Grundlage der Weiszahl für die Anpassung der Löhne und Gehälter soll der Kleinhandelsindex dienen, jedoch sollen auch der Dollartand und die Großhandelspreise berücksichtigt werden. Auch über die Frage eines angemessenen Reallohnes gelangte man zu einer grundsätzlichen Übereinstimmung.

Berliner Lebensmittelpreise.

Am Montag dieser Woche brachte eine Berliner Zeitung folgende Schilderung eines Ganges durch die Berliner Markthallen: „Auf allen Gebieten ist das Angebot von Lebensmitteln in der Berliner Zentral-Markthalle nur äußerst knapp, mit Ausnahme vielleicht von Kartoffeln, die massenhaft da sind, aber nicht in den Massen wie früher wegen der hohen Preise abgenommen werden können.“

argentinischen Vieh stammt, fettreich und wohlschmeckend ist, als „kerniger“ gilt und auch nur 1,2 Millionen Mark kostet.“

Die Kosten der Beleuchtung.

Der „Vorwärts“ schreibt: „Man geht wieder einmal mit den Lühnern schlafen. Wo die neuen Reichen wohnen, wird noch immer auch in Lichtfluten geschwelgt. Da kommt es ja auf ein paar Millionen mehr oder weniger monatlich für Lichtkosten nicht an.“

Die neuen Beamtengehälter.

Die letzte Gehaltsaufbesserung für die Beamten und Reichsarbeiter, die am Donnerstag voriger Woche beschloffen worden ist, hat die Reichsbank in arge Verlegenheit gesetzt. Durchschnittlich erhielten die Beamten eine Zulage von 100 Millionen Mark, deren Bereitstellung zunächst kaum möglich erschien.

Kampf um das Arztgehonorar.

Die Verhandlungen zwischen den Ärzten und den Krankenkassen, die am Sonnabend im preussischen Wohlfahrtsministerium stattfanden, sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Ärzte verlangten den Friedenssätzen völlig angepaßte werbeständige Honorare.

Vorausichtlicher Ertrag der neuen Steuern.

Nach den Vorschlägen des Reichsfinanzministeriums werden aus den Steuergesetzen vom 11. August d. Js. nach Maßgabe der bisherigen Abgaben folgende Einnahmen erwartet: Rheinfuhrabgabe 40, Kraftfahrzeugsteuer 15, Einkommensteuer 40, Körperschaftsteuer 20, Betriebssteuer von Industrie und Handel 60, Betriebssteuer der Landwirtschaft 108 Millionen Papiermark, zusammen 283 Millionen.

Der Konflikt bei der Reichsbank.

Der Reichsbankpräsident Havenstein hat bis jetzt kein Rüdtrittsgesuch eingereicht. Er wurde am Sonnabend erneut vom Reichspräsidenten empfangen, wobei er die

bisherige Finanzpolitik der Reichsbank verteidigte und seine Pläne für die Zukunft darlegte. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß sich die Angelegenheit ohne eine Einberufung des Reichstages erledigen wird.

Erneute Beschlagnahme der „Roten Fahne“.

Die „Rote Fahne“ ist am Sonntag wieder beschlaggenommen worden. In der Nacht zum Sonntag erschien ein großes Polizeiaufgebot in den Druckräumen der „Roten Fahne“, Vertreter der politischen Polizei sahen die Abzüge durch, erklärten darauf das Blatt für beschlaggenommen und ließen die Druckplatten zerstören.

Sonderbündler-Krawall in München-Glabach.

Am Sonntag nachmittag kam es vor der Kaiser-Friedrich-Halle in München-Glabach, worin eine Versammlung der Sonderbündler, wozu auch auswärtige Sonderbündler eingeladen waren, stattgefunden sollte, zwischen Bewohnern München-Glabachs und auswärtigen Sonderbündlern zu Zusammenstößen.

Beschärfte Passvorschriften.

wurden von den Besatzungsbehörden für das Ruhrgebiet erlassen. Die neuen Bestimmungen traten am 25. August in Kraft.

Wie sieht es in Danzig aus?

Der Mangel an barem Gelde.

In Danzig wurde am Montag die Schrauben- und Nietnagelabfabrik geschlossen, weil ungefähr 300 Arbeitern ihre Löhne nicht ausgezahlt werden konnten.

Gegen die jetzigen Wuchergerichte.

Die Danziger Landproduzenten und Kartoffel-, Gemüse- und Obsthändler, die den Danziger Markt mit landwirtschaftlichen Produkten beliefern, haben an den Senat ein Schreiben gerichtet, in dem sie eine Aufhebung oder Umgestaltung der Wuchergerichte verlangen und für den Fall, daß ihrer Forderung nicht entsprochen wird, damit drohen, von Freitag ab die Zufuhr einzustellen.

Die Feuerungszahl in Danzig.

Die für Montag, 27. August, berechnete Feuerungszahl der Lebenshaltungskosten einschl. Velleidung ist gegen die Notierung vom letzten Montag, 20. August, von 64 735 500 auf 96 460 500, also um 49 v. H. gestiegen.

Ende des Streiks auch im Kreise Danziger Hölle.

Nach Beendigung des Landarbeiterstreiks im Kreise Großes Werder haben auch im Kreise Danziger Hölle zahlreiche Landarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus aller Welt.

Die spanisch-französische Marokko-Krise.

In Melilla herrscht große Genugtuung über die glückliche durchgeführte Operation gegen Tifartín und die rechtzeitige Befreiung der durch den Feind abgeschnittenen heldenmütig sich verteidigenden Garnison.

Deutsches Leben im Banat.

Zur Zweihundertjahrfeier der Einwanderung der Schwaben ins Banat.

Von H. F. Raindl.

Im September begehen die Deutschen des Banats die Feier ihrer vor zweihundert Jahren begonnenen Einwanderung. Zwar hatte es schon im Mittelalter hier Deutsche gegeben, doch diese sind durch die lange Türkenherrschaft völlig verschwunden.

Das neuermorbene Land glich einer Wüste. Um es rascher nutzbar zu machen, griff man zu demselben Mittel, das die Herrscher dieser Gebiete schon in früheren Jahrzehnten, besonders nach dem Mongolensturm angewandt hatten: zur deutschen Kolonisation.

Trotz dieser Förderung war aber der Anfang der Ansiedelung mit großen Schwierigkeiten verbunden. Ein Teil der Ansiedler, der aus Ungarn oder Österreich kam, hatte wenigstens nicht alle die Not zu bestehen, die den Einwanderern aus Deutschland schon die weite Reise bereitet.

Was diese Kulturfortschritte bedeuten, kann man erst so recht beurteilen, wenn man die Zustände bei der Einwanderung ins Auge faßt. Das Land war so verwahrlost, daß es allgemein hieß: „In Ungarn ist zu verhungern.“

eingeborenen Rumänen und Serben hatten nur elende Hütten ohne alle Nebengebäude. Es gab keine Stallungen, daher im Winter ein großer Teil der Tiere durch Hunger und Kälte zugrunde ging. Der Feldbau stand auf einer sehr niedrigen Stufe.

Wie ganz anders sehen jetzt die Dörfer des Banats aus! Überall schöne Häuser, oft wie Stadthäuser groß und bequem. Daneben alle nötigen Gebäude. Behäbige Einrichtungen, größte Reinlichkeit.

So ist die materielle Kultur durch der Deutschen Fleiß überaus gehoben worden. Sie haben sich durchschnittlich eine schöne Wohlhabenheit erworben und auch zur Gebung der Kultur des Eingeborenen viel beigetragen.

Wie deutsch unsere Volksgenossen dort im Südosten geblieben sind, dafür spricht das Fortleben der aus der Heimat mitgebrachten Sitten und Gebräuche.

Wer klopft so spät ans Fenster, Wer will denn noch herein? Ich bin es, liebes Bräutchen, Ich, laß mich zu Dir ein. Ich kann Dir gar nicht öffnen, Und rüchert mich vor Dir sehr, Du rüchert ja nach Erde, Wie wenn der Tod es wär.“

Die Treue will ich halten, Die ich Dir einstens gab. O weh, ich soll sterben, Des Lebens nimmer freu'n, Und morgen frühe sollte Doch meine Hochzeit sein. „Daß Du die Eh' versprochen Nun einem andern hast, Das ist, was mir die Ruhe Geräubet und die Gast. Jetzt wecke Deine Eltern, Gesind' und Nachbarsleut, Und sag, der Bräutigam wär Zur Hochzeit schon bereit. Schneeweiß mußt Du dich kleiden, Wie sonst zu Fest und Tanz, Dein Haupt mußt Du Dir schmücken Mit einem Myrtenkranz, Und wenn's zur Kirche läutet, Empfang das Sakrament, Beim letzten Läuten nehme Ich Dir Dein selb' End.“

Das folgende Lied erinnert besonders lebhaft an die alte Heimat:

Es wohnt ein Pfälzergraf an dem Rhein, Der hatte drei schöne Töchterlein, Die erste zog ins Niederland, Die andere zog nicht weit davon, Die dritte zog hin und her, Sie zog nicht, wo die Geschmister wären. Sie zog längst in ein stolzhohes Haus, Da schaute die Frau Wirtin heraus. „Frau Wirtin, dingt Euch eine Dienstmagd ein.“ „Eine solche Dienstmagd mag ich nicht, Die mir meinen Herrn verführen tut.“ „Euren Herrn verführen mag ich nicht, Der ist ja Ihnen viel zu lieb.“

Der FIAT-Wagen

in Neukonstruktion ist anerkannt
das billigste und beste
Auto der Gegenwart!

Sofort lieferbar in
allen Typen durch:

Brzeskiauto T.

Poznań, Skarbowska 20.
Tel. 34-17 — 41-21.

Die glückliche Geburt ihres
zweiten Jungen

zeigen an
Georg Jonas u. Frau
Annemarie, geb. Miller.

Tomamleś (Kr. Krotoszyn), d. 28. August 1923.

Stadt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter

Marie-Luise

mit dem prakt. Arzt Herrn

Dr. med. A. Lübbert

in Neumünster (Holstein) geben wir hiermit bekannt.

Baurat M. Schiller u. Frau

Margarete, geb. Sberstein.

Krotoschin, im August 1923.

Höhere Privatschule Ryczywół

eröffnet das Schuljahr am 1. Septbr.
10 Uhr vorm. mit ersten Lehrkräften
Neuanmeldungen werden noch angenommen.

Fachmännisches

Spezial-Unternehmen

Führe nur Materialien, deren Güte
Gewähr liefert. — Ausführung sämtl.
Bedarfsarbeiten. Fachmännische
Ratschläge, Kostenschätzungen.

Dachpappen mit bestillierem Teer gearbeitet,
doppelt gepreßt, heiß gewalzt,
sauberes, ansehnliches, gleichm. Fabrikat.

Steinkohlen-Teere, absolut wasserfe,
spiegelglänzend.

Alebbemasse, beste Qualität.

Pappnägel, Dachspalten, Kalk, Zement pp.
komplett. leihweise Abgabe bei
Selbsterstellung.

Groß-Abnehmer-Dachleder entspr. Rabatt.
Lieferung ab Bauplatz Lager Opalenica
oder Wert.

Karl Meißel, Baumeister,

Teleph. 17 u. 17a. Opalenica. Teleph. 17 u. 17a.

Pferde-Auktion

Donnerstag, d. 6. September
nachmittags 1 1/2 Uhr

findet auf dem

Gutshofe Smolice, pow. Gostyń

eine Auktion von zu allen Zwecken brauchbaren
Pferden und einigen Jährlingen statt.

Auskunft erteilt

Rentamt Smolice bei Kobylin.

Górnoślaskie

Przedsiębiorstwo Weglowe Poznań

Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3
Tel. 1296, 3871 Telegr.-Adresse: Wegleslaskie

empfiehlt in jeder gewünschten Menge
zu den billigsten Tagespreisen

**Kohlen, Koks, Briketts,
Torf, Brenn- u. Grubenholz.**

Dampfpflüge

Komplette Garnituren fertig zum Pflügen.
Einzelne Pflüge 4, 5 und 6 scharlig und ein
10-Scharpflug günstig abzugeben.

Reserveteile ständig auf Lager.

Centrala Pługów Parowych T. z o. p.

Maschinenfabrik

Telephon 41-52 u. 21-21. Poznań Z. 3. Telegr.-Adr.: „Centropług“.

Prima Rekestichtorf

waggonweise abzugeben

W. Brüsch, Poznań, Różana 21. Tel. 2556.

Ankäufer & Verkäufer

Wir suchen antiquarisch
zu kaufen:
1 polnisches
Taschenwörterbuch

eventl. nur ein poln.-deutsches
(keine billige Ausgabe).
Posener Buchdruckerei
u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. Versandbuchhandlg.
Poznań,
ul. Zwierzyniecka 6.

Wir offerieren antiquarisch
guterhalten, komplett:
Methode
Lousaint - Langenscheidt:
Polnisch.

Posener Buchdruckerei u.
Verlagsanstalt T. A.
Abt. Versandbuchhandlg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Glaserkitt,
billigt stets auf Lager. Nowa
Drogerja, ul. Wroclaw-
ska 38 und Filiale: Dro-
gerja Rynkowa, ul. Ryn-
kowa. Tel. 5191. (8815)

Sofort lieferbar!
Beyer's Mode-Führer
mit großem Schnittbogen.
Winter 1923/24.
Preis 30 000 M.

Nach auswärts unter Nach-
nahme mit Portozuschlag.
Posener Buchdruckerei u.
Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6.
Abt.: Versandbuchhandlg.

Suche **Zimmer**
möbliert. Zimmer
mit Schreibtisch. Kann auch
Vorort sein. Gest. Adressen
unter 8812 a. d. Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Ein. möbl. Zimmer,
evtl. Mansardenstube von
alt. ruhiger Berufsdame zum
1. 10. 23, mögl. Nähe Tier-
gartenstr., zu mieten gesucht.
Ang. mit Preis a. d. Ge-
schäftsst. d. Bl. erbeten.

Synagoge B.

Zur Andacht mit Orgel- u. Chorbegleitung an
den hohen Festtagen sind Plätze zu vergeben im Gemein-
de-Büro, Szejwsta 10, vormittags v. 9—1, nachmittags v. 3—6.
Die Verwaltungskommission.

Arbeitsmarkt

Für unfr. Dampfmaschine
wird per sofort eventl. 1. Oktober zuverlässige jüngere

kaufm. Kraft
verlangt, welcher die Annahme u. Ausgabe zubeaufsichtigen hat.
Schriftliche Bewerbungen erbeten an 18816

Schroda'er Dampfmaschine
J. Seidlitz, Inh.: Gebr. Mendel, Sroda.

Ein älterer, unverheirateter

Förster

für Dauerstellung wird gesucht.
Angebote u. S. 8814 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Suche für hiesige 2000 Morgen große intensive
Wirtschaft zum 1. 10. 23 einen fleißigen jg. Mann als
Sofbeamten bzw. **Assistenten**
evtl. auch **Cleven.**

Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Lebens-
lauf, evtl. Zeugnisabschriften. Gehaltsanprüche bitte einzu-
senden an
A. Reimann, Ober- Dom. Dehna, poczta
Otorowo.

Ältere, erfahrene
Stellmacher
verlangt sofort (8800)
Wagenfabrik **Martin,**
Gniezno (Gnesen).

Hund zugelauf.
Dobbermannmischung
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Für kleinen Haushalt
Mädchen für Alles
ab sofort gesucht. Angeb. u.
Solacz 8792 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Tausch!
Wohnhaus,
1 1/2 stöckig, 21 Zimmer usw.
(1 Wohn. v. 2 B. u. K. wird
frei) mit Milchgeheiß, 1 Pferd
u. Wagen nebst Stallung. In
Sonne i. Westf. ist zu tau-
schen gegen ein Geschäfts-
haus od. Landwirtschaft
in der früh. Provinz Posen.
Off. an Frau Wislajz,
Pleszew, Sienkiewicza 42.

Stellengefuche

Junger Mann, 18 J. alt,
bereits 1 1/2 J. gelernt, sucht
zwecks weiterer Ausbildung

**Lehrlings- od.
Clevenstellung**
in der Getreidebranche.
Antritt kann sofort oder
später erfolgen. Gest. Off. u.
W. J. 8815 a. d. Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Suche von sofort eine
Stelle als
Bolontär
in größerem Geschäft am
liebsten Holz- od. Getreide-
branche. Einjähriges. Poln.
Sprachkenntnisse vorhanden.
Ang. u. 8821 a. d. Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Zucht. Wirtschafts-Frühling,
Anf. 30., ehgl., sucht Stellung,
a. l. in frauenlosem Haushalt;
Stadt Posen bevorzugt. Gest.
Angeb. unt. S. 8748 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Hersteller: Urbin-Werke, G.m.b.H.
Danzig, am Trostl.
Vertreter: M. Tita, Poznań,
Grochowa Łaki 4.

Zahnarzt Dr. med. dent.
März 1923 in Berlin appr. sucht Stellung als
Assistenzarzt.
Angebote u. L. 8815 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.



Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Werte)
für den Monat September 1923

Name
Wohnort
Postort
Straße

Aus Stadt und Land.

Posen, 29. August.

Noch einmal die „Lebensmittelkrawalle“.

Bekanntlich ist man in Stadtkreisen nur zu leicht geneigt, die gegenwärtige maßlose Teuerung auf das Konto der Landwirtschaft zu setzen. Bei näherem Hinblicken erweist man allerdings, daß viele Gebrauchsgüter in der Stadt noch erheblich höher im Preise gestiegen sind, als die für die landwirtschaftlichen Produkte, wie Milch, Eier, Getreide usw. Nachdem wir bereits in dem Freitagsausgabe des „Pos. Tagebl.“ (Nr. 190) in dem Artikel „Zu den Lebensmittelkrawallen“ die überzeugenden Ausführungen eines mittleren Landwirts hatten zu Worte kommen lassen, geben wir nachstehend den Artikel eines anderen Landwirts wieder, der die Ausführungen des ersten unterstreicht:

Es ist dankenswert, daß sich nach dem fortwährenden öden Geschimpfe auf die Teuerung der landwirtschaftlichen Produkte endlich auch aus landwirtschaftlichen Kreisen eine Stimme geltend macht, die denen, die nicht absichtlich blind und taub sein wollen, die notwendige Aufklärung über das Preisverhältnis der Landesprodukte gegenüber den anderen Gebrauchsgütern des täglichen Lebens bringt. Denn es scheint fast so, als wollte die breite Menge der Bevölkerung die hohen Preise für alles andere zur Not gelten lassen — aber ja nicht, daß auch die landwirtschaftlichen Produkte eine halbwegs löhnende Bewertung finden. Und ist diese Bewertung heute wirklich auch nur halbwegs löhnend? Nein! Denn von löhnend kann keine Rede mehr sein, und es geht in raschem Tempo herab. Erst dieser Tage lagte mir eine landwirtschaftliche Hausfrau, sie habe für den Meier Planell 100 000 M. zahlen müssen, den sie früher für 60 Rfg. gekauft hatte; für 1 Pfund Butter habe sie früher 2 Meier Planell erhalten und heute nicht einmal mehr 1/4 Meier. Die Berechnung ergab, daß nach Angaben der Frau dieser Stoff heute das 16 600fache kostet, während die Butter höchstens das 33 000fache (1,20 M. gegen 40 000 M.) kosten darf (Nichtpreise). Und so ähnlich verhält es sich mit allen Textilwaren. Die Kohle hat schon die 70—80 000fache Höhe erklommen (85—100 000 M. gegen 1,20 M.), und flimmt immer weiter, obgleich manche sog. Kohle tatsächlich nur glimmt — aber nicht brennt. Wie steht es aber mit den Hauptfruchtarten Roggen und Weizen? Ersterer kostet (8 M. gegen 190 000 M.) das knapp 24 000fache, letzterer (1,70 M., gegen 40 000 M.) fast das 22—23 000fache. Milch kostet das 28 000fache, Eier das 20 000fache. Wir bitten um Angebote der Artikel des Gemerbes und der Industrie, die zu dieser Multiplikation zu haben sind: — Und erst die Lederwaren! Ich selbst habe vor dem Krieg für eine mittlere Zucht (Preis 300 M.) 5 Paar starke Brustflanz-Arbeitsgeschirre erhalten (zu 60 M.), heute bekomme ich für eine mittlere Kuh nicht mehr ein einziges (1 Paar Geschirre 7 Millionen, eine Kuh 6—7 Millionen). Und trotzdem werden heute wie damals die Geschirre nach auswärts hergestellt, ebenso wie die Arbeitsuhren, die das 100 000fache kosten (8 M. — 800 000 M.). Über Eisenwaren und Maschinen wollen wir nicht erst reden, denn diese Zahlen gehen völlig ins Unendliche. Verhältnismäßig „billig“ ist noch der schwefelsaure Ammoniak. Dieses unumgänglich nötige Stickstoffdüngemittel kostete letzthin noch 850 000 M., gegen 13 M. früher, also „nur“ das 65 385fache. Die Produkte, die er erzeugen hilft, sollen aber um das 22—24 000fache verkauft werden. Wie es aber der Landwirt anfangen soll, daß er bei den, die Produktpreise übersteigenden Erzeugungskosten auf die Dauer nicht „kippen“ soll, ist eine Frage, die mir niemand beantworten wird. — Es ist endlich eine große Gebanzenlosigkeit, auf Grund der guten Ernte (es ist keine Rekord-ernte!) annehmen zu wollen, nun müsse der Preis für alles Getreide plötzlich fallen, während — alles andere mit Riesenschritten in die Höhe geht. Wenn das tatsächlich wäre, dann wäre das Schicksal der Landwirte in kaum mehr als einem Jahre besiegelt. Warum sollte auch eine reichliche Ernte katastrophale Preisstürze bringen? Ist die Industrie nicht auch in der Lage, besser bzw. billiger als die Landwirtschaft, hohe Produktionen, ja Überproduktionen zu schaffen, ohne daß wir etwas von Verbilligung merken? Haben wir nicht schon öfter gesehen, daß die Textilindustrie die Lager voll habe und der Absatz stode; hat man daraufhin schon einen Preisrückgang erlebt? — Nein, nicht die Höhe der Produktion bestimmt heute das Steigen oder Fallen der Preise, wenn von letzteren überhaupt gesprochen werden kann, sondern die Kaufkraft des Geldes und die Möglichkeit, die Preise diktieren zu können. Beides aber liegt nicht im Bereich der Landwirtschaft. Es aber gewaltig ergründen zu wollen, daß die Preise der landwirtschaftlichen Produkte allein niedergehalten werden würden, würde und müßte sich am Staatskörper schwer rächen. Das aus den obigen Gegenüberstellungen ersichtliche Mißverhältnis ist ohnehin schon ein Meteteufel, an dem man nicht vorübergehen darf.

Neue Ernährungslehre.

Ein paar Worte über die Wissenschaft der Vitamine.

Von Karl Wische.

Ein weiser Mann hat einmal den Satz ausgesprochen, daß jede Wahrheit nur 20 Jahre lang wahr ist, nachher wird sie durch eine andere abgelöst. Manchmal geht es auch schneller. Noch während der Kriegszeit sind uns eine Menge von Vorträgen über unsere Ernährung gehalten worden, und in tausend Zeitungsartikeln hat man uns wissenschaftlich begründete Vorschriften über das Einlösen gegeben, das dann auch wirklich einen großen Aufschwung nahm. Das alles klang damals so überzeugend und klar, wer hätte gedacht, daß wir so schnell wieder unlernen mußten? Das Unerwartete ist eingetreten, und daß dem so ist, daran ist schuld die neue Lehre von den Vitaminen. Was sind Vitamine? Schon lange kannte man eine Anzahl von rätselhaften Krankheiten, die eintreten, wenn der Mensch längere Zeit von einseitiger Nahrung gelebt hatte. Ostasiatische Völker, die Japaner, Chinesen, Indier, die sich vorzugsweise von geschältem Reis nähren, erkrankten an Beriberi; die Krankheit hört aber auf, wenn den Leidenden Ablösungen von Reishülften gegeben wurden. Eine ähnliche Krankheit ist die Pellagra, die durch überwiegende Ernährung mit Mais hervorgerufen wird. Der Storbud war in früheren Zeiten der Seefahrer, besonders auf langen Polarfahrten; er trat ein, wenn die Leute lange von Salzfleisch, Seiwieback und Konjerven lebten, aber in neuerer Zeit hat sich der Storbud wieder eingestellt. Das alles und manches andere zeigte, daß unsere Kenntnis der Ernährungsvorgänge eine Lücke hat. Der Mensch und das Tier — denn auch für unsere Viehhaltung sind diese neuen Ergebnisse wichtig — brauchen zu ihrer Ernährung Kohlenstoff, Schwefel, Phosphor, Stickstoff, Kalzium usw. Aber sie sind nicht in der Lage, aus diesen Stoffen selbst ihren Körper aufzubauen. Gibt man einem Tiere reinen Kohlenstoff, reinen Schwefel, mineralischen Phosphor und alle die Stoffe, aus denen sein Körper besteht, so wird es trotz dieser Zufuhr an Nährstoffen verhungern. Nur die Pflanze ist imstande, mineralische Stoffe aufzunehmen und zu lebender Materie zu verarbeiten. Das Tier und der Mensch vermag das nicht, er ist auf pflanzliche Nahrung angewiesen oder auf das Fleisch der Tiere, die ihrerseits pflanzliche Nahrung aufgenommen haben. Eine Ausnahme bildet das Knochensäu, der einzige Stoff, den wir direkt aus dem Mineralreich aufnehmen, dazu das Wasser. So weit waren wir schon früher. Wir wußten ganz genau, wieviel Kohlenhydrate (Stärke, Zucker u. dgl.), wieviel Eiweiß, wieviel Fett und wieviel mineralische, sogenannte Nahrungsmittelteile wir täglich benötigen, um unser Leben zu frischen und in

Butterschieber.

Gegenwärtig, wo man nun endlich einmal in dankenswerter Weise daran geht, den wahren Preis der Butter auf allen Gebieten einen kräftigen Kiegel vorzuschreiben, interessiert ganz besonders die Frage, wo denn alle die Lebensmittel bleiben, die jetzt nach der Festsetzung der Richtpreise spurlos verschwunden sind. Mit wohlthuender Deutlichkeit hat ein Fleischermeister als Mitglied des Bürgerkomitees zur Bekämpfung der Preissteigerung auf Kattowitz als das Dorado der hiesigen Lebensmittelkrawalle hingewiesen. Er hat damit unser Erachten den Nagel auf den Kopf getroffen, wie auch aus folgender Tatsache erhellt, die uns ein Freund unseres Blattes mitteilt. Dieser kam Freitag nacht mit dem D-Zuge von Dirschau und benutzte dabei ein Abteil Dritter Klasse. In Bromberg gestiegen zu den Insassen des Abteils drei Frauen mit drei großen Koffern und ungewöhnlich schwerem Inhalt. Ein Mitreisender, der den Frauen beim Verladen der Koffer behilflich sein wollte, war über den schweren Inhalt sehr erstaunt. Als er etwas neugierig fragte, ob die Koffer Butter enthielten, wurde diese Frage bejaht. Sie, die Frauen, seien auf der Fahrt nach Kattowitz. Nach und nach kamen noch mehr derartige Butterschieber in das Abteil; im ganzen waren es schließlich acht. Allen sah man eine große Neugierde an, es handelt sich also um Elemente, die im Schiebererwerb sind. Und nun überlege man nur einmal, was bei dieser Butterschieberei alles herauspringen muß. Allein schon die teure Fahrt dritter Klasse im D-Zuge hin und zurück! Wie wäre es aber, da solche nächtliche Schieberfahrten zweifellos nicht vereinzelt dastehen, wenn die Bahnpolizei sich dieser Butterschieber einmal recht liebevoll annehmen wollte?

Pensionsmütter-Besprechung.

Die für gestern angeordnete Besprechung der Pensionsmütter in der hiesigen Pensionierten-Gesellschaft wurde wegen Besuchs, und alle zur Verhandlung kommenden Fragen fanden ihre einstimmige Erledigung. Um vor der so überaus schnellen Selbstbewertung wenigstens einigermaßen geschützt zu sein, kam man überein, von nun an den Pensionspreis nach Brot zu berechnen. Nach eingehender Prüfung der jetzigen Lebensmittelpreise beträgt der Pensionspreis für einen Monat 35 Brots. Die Pensionsmütter bitten dringend darum, das Geld am ersten des Monats im Voraus zu zahlen, da sie sonst nicht imstande sind, größere Einkäufe zu machen. Es wird am 1. der jeweilige Stand des Brots berechnet, und bei Zahlung des Pensionspreises am nächsten 1. die inzwischen erfolgte Steigerung des Brots nachgezahlt. Bei rückständigen Zahlungen wird der Stand des Brots am Zahlungstermin berechnet und außerdem 1 v. H. Verzugszinsen in Rechnung gesetzt. Beleuchtung wird jeden Monat besonders je nach Verbrauch in Anrechnung gebracht. Für das Winterhalbjahr von Oktober bis April kommen außerdem Heizungszuschüsse dazu, die Ende des Monats bekanntgegeben werden. Auslagengelder für Schulgeld usw. müssen auch vorher bezahlt werden und werden Ende des Monats von den Pensionsmüttern verrechnet. Die Pensionsmütter richten an die Eltern der Pensionäre die herzliche Bitte, Verständnis für die schwere Lage der Pensionsmütter zu haben und sich genau an die oben gemachten Angaben zu halten. Vor allen Dingen sei noch einmal die durchaus erforderliche Vorauszahlung des Pensionspreises betont. Es hat sich leider herausgestellt, daß verschiedene Eltern ihrer Verpflichtung, die abgemachte Summe für die zwei Ferienmonate zu zahlen, noch nicht nachgekommen sind. Diese Nachzahlung muß nunmehr innerhalb der ersten acht Tage des neuen Monats geschehen. Auch Schüler, die ganz abgezogen sind, sind von dieser Bezahlung der Ferienmonate nicht befreit.

Steuervergünstigungen für Genossenschaften. Genossenschaften, die auf Grund des Gesetzes vom 29. Oktober 1920 gegründet wurden, stehen folgende Steuerermäßigungen zu: Wohnungsgenossenschaften zum Bau neuer Häuser, sowie Genossenschaften kleinerer Kreditinstitute sind von der Einkommensteuer frei. In Genossenschaften, die zu Revisionenverbänden gehören, von denen Warenhandel betrieben wird, sowie in Käden der landwirtschaftlichen Verbände auf dem Lande, die auf eigene Rechnung geführt werden, wird bei der Berechnung der Steuer nur der vierte Teil des vollen Umsatzes angenommen.

Strenge Zugkontrolle. Die Revision der Reisenden, bzw. derjenigen von Danzig nach Polen, wird in immer schärferer Weise vorgenommen, weil es sich um die Erzeugung gewisser schädlicher Elemente und die Unterbindung des Schmuggels handelt. Dieser Tage wurde die Kontoristin eines Instituts, die eine nach vielen

Millionen zählende Summe bei sich führte und über deren Zweck und Ziel nicht die erforderlichen Auskünfte gab, festgenommen. Einem anderen Passagier nahmen die Kontrollbeamten einen mit Zigaretten, die nicht mit der polnischen Vandalrolle versehen waren, und die er von Danzig nach Polen mitbringen wollte, gefüllten Reisekoffer ab.

Erhöhung der Fernsprech-Anschlußgebühren. Am 1. Oktober tritt wie uns die Post- und Telegraphendirektion mitteilt, eine Erhöhung der Fernsprech-Anschlußgebühren in Kraft. Die neuen Normen sind folgende: In Fernsprechnetzen bis zu 50 Teilnehmern 480 000 M., von 51 bis 100 Teilnehmern 800 000 M., von 101 bis 200 Teilnehmern 900 000 M., von 201 bis 500 Teilnehmern 1 200 000 M., von 501 bis 1000 Teilnehmern 1 350 000 M., von 1001 bis 5000 Teilnehmern 1 500 000 M., von 5001 bis 20 000 Teilnehmern 1 800 000 M. Teilnehmern denen die erhöhte Anschlußgebühr zu hoch erscheint, können ihre Abschlüsse bis zwei Wochen vor dem 1. Oktober kündigen.

Aus Amerika eingetroffene Geldsendungen werden, wie die „Pos. fr. Pr.“ meldet, von der Polnischen Landesdarlehenskasse, sowie von Privatbanken, die ständige Beziehungen mit amerikanischen Banken unterhalten, dem Empfänger grundsätzlich nicht in amerikanischer, sondern in polnischer Währung, und zwar laut dem am Zahlungstage verpflichtenden Kurs, ausbezahlt. Die Auszahlung erfolgt nur dann in amerikanischer Währung, wenn der Empfänger nachweisen kann, daß er infolge einer Reise ins Ausland ausländische Valuta besitzen muß, wobei die Vorweisung des diversen Auslandspasses genügt.

Verlust des polnischen Bürgerrechts durch Entziehung vom Militärdienst. Auf Grund der gültigen Vorschriften kann bei dem polnischen Bürgerrechtsverlustig werden, wer 1. selbständig den Dienst im polnischen Heere verlassen hat und außerhalb der Grenzen des polnischen Staates oder auf einem vom Feinde besetzten Gebiet weilt. 2. Wer zwecks Entziehung vom Militärdienst die Staatsgrenze verlassen hat und im Ausland weilt. 3. Wer dauernd außerhalb der Grenzen des polnischen Staates wohnt und binnen 3 Monaten, gerechnet vom Tage der Veröffentlichung der allgemeinen Aufforderung, sich zur Erfüllung seiner Pflicht nicht meldet im Konsulat oder bei der diplomatischen Vertretung oder bei der zuständigen Militärbehörde im Inlande.

Berechnung der Steuern von den Beamtengehältern. Das Finanzministerium hat angeordnet, daß bei der Berechnung der Steuer vom Einkommen der Beamten in derselben Weise wie bei den Arbeiterlöhnen zu verfahren ist, also eine Zerlegung des Gesamtbezuges in Grundgehalt und Teuerungszulage statzufinden hat.

Die gestrige Versammlung des Hausbesitzervereins nahm einen stürmischen Verlauf. Hauptgegenstand der gutbesetzten Versammlung, die Stadtdirektor Plucinski leitete, bildeten die Vorarbeiten. Aufgestellt waren zwei Listen mit den Namen Dobrowski und Alexander Thomas an der Spitze. Nach Schluß der Aussprache wurde Hausbesitzer Dobrowski mit großer Mehrheit zum Vorsitzenden gewählt. Der Gewählte gilt als der starke Mann. Er ist der Urheber des bekannten „Kurjer“-Inzerats, das Ende Juni d. J. erschien und so große Beunruhigung in die Mieterkreise getragen hat durch die Forderung der hohen Mieten unter Androhung rigorosen Vorgehens gegen die Mieter, die die Zahlung der hohen Mieten verweigern. Gestern kündigte der Gewählte eine neue Bombe an, die sich gegen den Mieterverein richten sollte.

Interessanter Federkrieg wird zurzeit im Anzeigenteil der polnischen Blätter geführt zwischen einem Julian Walczak Kowicz und Dr. Stanislaw Gurdzinski, Hauptdirektor der Zigarettenfabrik „Carmatia“. Gegenstand des Krieges ist das kleine Gut Mala Starozela bei Posen. Jetzt macht Herr Kowicz bekannt, daß er ein rechtskräftiges Urteil erwirkt habe, nach dem Dr. Gurdzinski nicht berechtigt ist, das Gut zu verkaufen. In die Fehde greift jetzt auch ein Herr Ganowicz als Hypothekengläubiger ein und macht gewisse Rechte und Vorbehalte geltend. Aus der Erklärung des Herrn Ganowicz geht hervor, daß sich das Gut bereits in vierter (!) Hand befindet. (Wie intensiv muß das Gut veräußert werden, das doch nur Spekulationsobjekt zu sein scheint.) Die Interna des Streitfalls sind leider nicht bekannt, um sich ein Urteil bilden zu können. Bezüglich des Gutes selbst sei eine Bemerkung hinzugefügt. Das Gut Mala Starozela, wenn wir nicht irren, 200 Morgen groß, kaufte seinerzeit der inzwischen verstorbenen Mitbegründer der Zigarettenfabrik „Patria“ (Ganowicz u. Wlekinski). Ganowicz hat das Gut als Kautionspfand erworben; er war ein reicher Mann und hat das Gut zu einem Schmelzwerk gemacht. Einen Ertrag herauszubringen war nicht das Ziel; Ganowicz wollte nur einen nahe bei Posen gelegenen Wohnsitz haben. Nach seinem Tode scheint das Gut nun Spekulationsobjekt geworden zu sein. Der vorerwähnte Hypothekengläubiger G. ist zweifellos ein Verwandter und Erbe des verstorbenen Ganowicz.

250-Tausend-Markfahne. In kurzem sollen 250-Tausender in den Verkehr kommen.

Das erste Konzert der im September beginnenden Saison findet am Dienstag, dem 4. September, abends 8 Uhr, im Obang.

Englische Krankheit der Kinder mit Lebertran kuriert, und zwar ist der ungerinigte der beste, der künstlich gereinigte, wasserhelle Lebertran dagegen hat seine Vitamine größtenteils eingebüßt. Reich sind die grünen Gemüße, ärmer die Wurzelgemüße und die Früchte. Schwankend ist der Gehalt der Milch, es kommt darauf an, ob die Milchtiere mit Grünfütterung oder Trodenfütterung gefüttert werden.

Das Vitamin B ist dasjenige, dessen Fehlen Beriberi erzeugt. Es ist auch unbedingt nötig zum Wachstum der Kinder. Die Wurzelgemüße, die Kartoffeln, der Spinat, der Kohl enthalten es genügend; auch die Eier, meist die Milch und andere tierische Nahrungsmittel. Sehr reich ist die Hefe. Davon mag auch ein Trunk guten Bieres oder kräftigen Weines seine Befähigung und Nützlichkeit herleiten. Gegen Erbsen ist dies Vitamin nicht sehr empfindlich, wenn nicht unter Druck sterilisiert oder gar Soda zugesetzt wird; Ratron zum Weichmachen ist also bedenktlich.

Das Vitamin C ist dasjenige, dessen Fehlen den Skorbut erzeugt. Meerschweinchen, mit Hafer und Kleie ausschließlich gefüttert, erkranken an Skorbut wie der Mensch; es treten Schwellungen in den Gelenken ein, Blutungen im Zahnfleisch, Lockerung der Zähne usw. Durch Verabreichen verschiedener Nahrungsmittel wurde festgestellt, ob sie heilend oder verbitend wirken. Frisches Gemüse, Kohl, Salat, Obst, Milch sind reich an Vitamin C, weniger reich Fleisch, Hülsenfrüchte, Kartoffeln. Auch hier ist Kochen unter Druck, Sodazusatz, Trocknen und Aufbewahren an der Luft schädlich.

Wir stehen erst am Anfang dieser neuen Erkenntnisse und können hier nicht einmal alles erschöpfend, was schon bekannt ist. Aber diese kurzen Andeutungen dürften schon den Beweis liefern, daß wir in vielem unser bisheriges Wissen ändern müssen. Das Einlösen und Sterilisieren von Spargel, Kohlrabi, Obst usw. für den Winter ist gewiß nützlich, um diese Nahrungsmittel vor dem Verderben zu bewahren, aber das wiederholte Erhitzen tötet die Vitamine ab; es ist deshalb stets Zusatz von vitaminreichen Stoffen erwünscht, Butter, Milch, Eiern, frischem Obst, Kartoffeln. Sehr reich an allen drei Vitaminarten ist die Tomate; sie enthält sogar das Vitamin A, das sonst fast nur mit Fetten zusammen vorkommt, auch die Zitronen und Apfelsinen sind sehr zu beachten. Das Pasteurisieren von Wein und Bier sollte man lieber unterlassen, und die Sorghet-Apparate, mit denen wir die sterilisierte Kindermilch herstellen, werden wir in Zukunft mit einigem Mißtrauen betrachten. Man soll die Bazillenfurcht nicht überreiben; man kann leicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Und so heißt es auch in der Fütterung der Gauschiere: Zurück zur Natur! Die grüne Weide schafft bessere Nahrungsmittel für den Menschen als die Stallfütterung mit trockenem Heu.

Handel und Wirtschaft.

Handel.

Bereinshaus statt. Es wird von der „großpolnischen Konzert-agentur“ veranstaltet, die für diesen Abend die Sängerin Vera Crawford gewonnen hat.

Ein Dieb, der seine Mitfahrkarte abgibt. Dem Friedhofsgärtner Schiller in der ul. Grunwaldzka 48 (fr. Auguste Viktoriastraße) auf dem Paulskirchhofe wurden Blumen im Werte von mehreren hunderttausend Mark gestohlen.

Verhaftung eines Diebes. Einem Manne wurden 86 Meter Nadeln abgenommen, die er von dem „großen Unbekannten“ auf dem Hauptbahnhof in Wartesaal 4. Klasse gekauft haben will.

Diebstahl. Gestohlen wurden: aus einer Kammer in der ul. Kopernika 10 (fr. Kopernikusstraße) zwei Paar Schuhe und ein Paar Hefel für 2 1/2 Millionen Mark; aus der Handelsschule in der ul. Wrocławzka 17 (fr. Breslauer Straße) ein Spiegel und eine Wanduhr; im Bezirk des 2. Polizeireviers eine leberne Tasche mit 100 000 M. und Personalpapieren auf den Namen Andrzej Kempiński; aus der Vereinigten Verdingungszentrale am Sapieha-platz 2 für 8 Millionen Mark Reinwand; aus einer Wohnung des Hauses ul. Włocławzka 11/12 zwei Nadelanzüge, Wäsche und Herrenschuhe für 5 Millionen Mark; aus einer Wohnung des Hauses ul. Łazarzka 63/65 (fr. Łazarzstraße) ein Anzug, ein Herzmantel, ein weißes Oberhemd, ein Herrenhut, eine leberne Geldtasche, ein Spazierstock und eine weiße Weste im Gesamtwerte von 7 Millionen Mark.

Verhaftung. Gestern wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Oberassistent, der im Verdacht steht, dem Stationsvorsteher in Podrejewo (fr. Holländerdorf) einen Sammel und 11 Enten gestohlen zu haben.

Ein Diebstahl wurde gestern in der ul. Kochanowskiego 5 (fr. Elisabethstraße) überfallen und vertrieben, als er bereits für 6 Millionen Mark Wäsche in seinem Koffer verkauft hatte. Da er bei Rückkehr mit seiner Wäsche schmählich im Siede gelassen hat, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Dieb ermittelt wird.

Golub, 27. August. Zu Anfang dieses Jahres erschloß der Förster Walcerewicz aus Wisowa bei Gollub den Golluber Bürger Wienkowski, was große Bestürzung und Erbitterung unter der Bevölkerung hervorrief. Vor längerer Zeit berichteten wir, daß der Förster diese Tat aus Versehen verübt hatte. Wie die Zeugenvernehmung in Strassburg ergab, war Wienkowski mit einem Freunde durch den Wald gefahren und hatte an einer Stelle Halt gemacht, wo beide anstiegen, Birkenlöcher aufzuladen. Da der Förster schon einige Zeit vorher Holzdiebstahl in größerem Umfang festgestellt hatte, spürte er täglich im Walde umher und stellte auch Wienkowski mit seinem Freunde. Beide ergrieffen aber auf Anruf die Flucht. In dem Glauben, es mit Holzdieben zu tun zu haben, gab der Förster einen Schreckschuß ab, der aber traf und Wienkowski auf der Stelle tötete. Bei der Verhandlung sagte der Freund des D. unter Eid aus, nicht Holz genommen zu haben. Durch Zufall hat man aber erfahren, daß dieses doch der Fall ist. Eine nochmalige Zeugenvernehmung wird das weitere ergeben.

Lissa, 28. August. Der Radfahrerverein „Concordia“ veranstaltete am Sonntag in Wolfstrum sein Sommerfest, zu dem sich aus Posen zahlreiche Radlerinnen und Radler, wie auch aus Rawitsch einige Radler eingefunden hatten. Nach einigen einleitenden Musikstücken stellten sich die Wettkämpfer mit ihren Rädern und Fahnen usw. vor dem Musikpodium auf, und der Vorsitzende des Lissaer Vereins begrüßte die Sportkollegen und Wäite mit kurzen Worten, die in ein kräftiges „All Heil“ ausklangen. Der Vorsitzende des Posener Vereins dankte für die erhaltene Einladung, forderte die beiderseitigen Vereinsmitglieder auf, sich nicht nur als Strahlenradler zu betätigen, sondern alles zu versuchen, um den edlen Radlersport mindestens wieder auf die Höhe zu bringen, auf der er sich vor dem Kriege befand. Nach dieser Rede begann Lissa mit dem Eröffnungsreiten, worauf die Posener Damen folgten, um dann mit den Posener Herren einen gemeinsamen Reiten vorzuführen. Alle Reiten, und namentlich das Kunstfahren des Lissaer Vereins erzielten ungeteilten Beifall. Anschließend daran folgten Radballspiele, die gleichfalls großes Interesse fanden. Nach den Vorführungen begann der Tanz im Saal und Garten.

Rawitsch, 28. August. Gestern vormittag traf im Kraftwagen eine französische Kommission nebst dem Leiter des Arbeitsamtes aus Lissa hier ein, um Arbeitslose für Beschäftigung in Frankreich zu werden. Wie festgestellt, haben sich auch eine größere Anzahl Arbeitsloser gemeldet, die auf dem hiesigen Rathaus zum Abtransport vermerkt wurden.

Göbner, 27. August. Ausgewiesen wurde vor einigen Tagen der Zirkar Jacobel von hier. Von einigen Polizeibeamten wurde er nach Dirschau gebracht und dort in einen Zug nach Deutschland gesetzt. In Deutschland schickten ihn die Beamten wieder zurück, und so fuhr er dann vier Tage auf derselben Strecke immer hin und zurück. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Aus Kongresspolen und Galizien.

Leipzig, 27. August. Hier hat die Gebäusträgerin Maria Schmidt im Polizeigefängnis Selbstmord verübt, indem sie sich mit zwölf Sublimattabletten vergiftete. Kurz vor ihrem Tode erklärte sie, wie die „Gaz. Cöln“, und andere polnische Blätter melden, dem Sanitätsbeamten, daß man sich im Polizeiarrest an ihr auf das schwerste vergangen habe, und daß sie die Schande nicht ertragen könne. Wie polnische Blätter melden, entdeckte ein gewisser Kowalski auf dem Rückwege von Winniki auf dem Eisenbahndamm einen blinkenden Gegenstand. Kaum hatte er den geheimnisvollen Gegenstand aufgehoben, als auch schon ein Eisenbahnzug nahte. Kowalski sprang rasch vom Damm herab, wobei er den ungenannten Metallkörper von sich warf. Da er wies es sich, daß es sich um eine Bombe handelte, denn im nächsten Augenblicke erfolgte eine fürchterliche Explosion. Jemande Verbrechenhand muß die Bombe auf die Schienen gelegt haben, in der Absicht, den mit Abwaggen überfüllten Zug in die Luft zu sprengen. Kowalski wurde von den Granatplitzern am Kopfe schwer verletzt, und beide Beine wurden ihm abgerissen, während seine Angehörigen, in deren Gesellschaft er ging, leicht und auch schwere Verletzungen davontrugen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Redakteur werden wirsen Lesern gegen Einsendung der Belegauskunft unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Anfragen sind nur ausnahmsweise und wenn ein Briefanschlag mit Vermerk beiliegt.

A. S. in A. Ihr Nachbar kann nicht zur Entfernung der auf seinem Grundstück stehenden Bäume gezwungen werden. Sie haben dagegen das Recht, die Wurzeln der Bäume und die herüberhängenden Äste, soweit sie sich in oder über ihr Land erstrecken, zu beseitigen.

Der Wert des polnischen Holzexports wird von „Justrou-Kurjer Cöln“ auf 5 Trillionen 100 Billionen Mtb. berechnet, wobei die ausgeführte Holzmenge mit 5-6 Millionen Kubikmeter und der durchschnittliche Wert eines Kubikmeters mit 1 Pfund Sterling angenommen wird.

Die Ausfuhr von Tabak aus Rußland wird mit Rücksicht darauf, daß die Vorräte zusammen mit der neuen Ernte nur 700 000 Pud betragen, denen ein Bedarf von 531 000 Pud gegenübersteht, verboten werden.

Die Messe in Daku wird von dem transkaukasischen Wriezertorg als eine wirtschaftliche Notwendigkeit erklärt und soll deshalb auch im Jahre 1924 veranstaltet werden. Ueber den näheren Zeitpunkt und die Art der Finanzierung schweben gegenwärtig noch Verhandlungen.

Generalversammlungen.

Ekrownia Stryków S. A. in Warschau. Auf Beschluß der Generalversammlung vom 16. Juni ist das Kapital der Gesellschaft um 500 Millionen Mark auf 2 Milliarden erhöht worden. Es werden ausgegeben: 100 000 Stück neue Aktien 4. Emission, von denen 20 000 Vorzugsaktien und 80 000 Stammaktien sind. Jede Aktie hat den nominalen Wert von 5000 Mark. Die Aktionäre erhalten auf drei alte Aktien eine junge. Aktien, die durch Nichtausübung des Bezugsrechtes zur Verfügung des Aufsichtsrates bleiben, werden repartiert. Der Preis für eine junge Aktie beträgt 45 000 M. einschließlich Kosten. Die jungen Aktien sind ab 1. April 1923 dividendenberechtigt. Meldungen zur Ausübung des Bezugsrechtes nimmt das Warschauer Hauptbureau der Zuckerfabrik „Stryków“, ul. Senatorska 43, entgegen. Das Bezugsrecht läuft am 26. September 1923 ab. (M. P. 193.)

Polzka Centrala Handlowa S. A. in Warschau. Auf Beschluß der Generalversammlung vom 28. Mai 1923 ist das Aktienkapital um 200 Millionen Mark durch Ausgabe von 400 000 Stück Aktien 5. Emission, zu 500 nominell, erhöht worden. Der Emissionspreis ist pro Stück auf 750 M. festgesetzt. Die Aktionäre erhalten auf jede alte Aktie der früheren Emissionen zwei junge. Die Aktien sind vom 1. Juli 1923 ab dividendenberechtigt. Das Bezugsrecht kann bei der Hauptkassa in Warschau, ul. Krakowska Przemysłowa Nr. 38, ausübt werden. Am 20. September 1923, nachmittags 3 Uhr, erlischt das Bezugsrecht. (M. P. 193.)

Chyble, Zuckerfabrik, Krakau. Die diesjährige Generalversammlung findet am 25. September, 11 Uhr vormittags, in der Filiale der Hypothekbank, Krakau (Bilja Wielkiego Banku Hypotecznego) statt. Bei dieser Generalversammlung soll auch das Aktienkapital um 300 Millionen Mark erhöht werden. Die Anmeldung der Aktionäre muß spätestens 6 Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei der Bank Diskontowy in Warschau bzw. ihren Filialen oder bei der Hypothekbank (s. a.) in Lemberg oder in ihren Filialen erfolgen. 25 Aktien haben eine Stimme. Das Stimmrecht kann selbst oder auch durch Vertreter ausgeübt werden, ganz gleichgültig, ob diese letzteren Aktionäre sind oder nicht. Die Vertreter müssen sich schriftlich ausweisen.

Von den Aktiengesellschaften.

„Zet“, Chem. Fabrik T. A. in Posen. In der Generalvers. vom 18. Juli d. J. ist zum Liquidator Herr Stanislaw Costa in Posen, Aljeje Matejkowskiego 3a l. bestellt worden. Alle Forderungen an die Firma sind an den Liquidator zu richten. (M. P. 194.)

„Gaiwana“ T. A. in Bromberg. Die Generalversammlung findet am Sonnabend, dem 22. September d. J., nachmittags 5 Uhr in den Geschäftsräumen, Wdypolz, ul. Wazowiecka 16/24, statt. (Kapitalerhöhung.) (M. P. 194.)

Aleym Bank Hipotecyjn. Das Bezugsrecht bei der Kapitalerhöhung um 315 Millionen kann bis zum 25. September 1923 ausgeübt werden. Der Termin ist verlängert worden, da die Veröffentlichung verspätet im „Monitor Polski“ fand. (M. P. 194.)

Von den Märkten.

Vom Posener Holzmarkt. Oberförsterei Zoladowa. Versteigerung vom 7. August: Kleiner IV. Klasse 225 000 pro Kubikmeter. Kollenholz 100 000. Nadelholz II. Kl. 39 500. Scheitholz IV. Kl. 14 810. Stubben 42 500. Oberförsterei Mókana. Versteigerung vom 4. August (für lokale Bedürfnisse): Buchenholze 158 667, Kollenholz 125 000, Eichenäste I. Kl. 120 000, III. Kl. 45 000. Oberförsterei Datzlubie. Versteigerung vom 3. d. Wts. (für lokale Bedürfnisse): Eichenholze 65 000; Eichenäste 46 100; Buchenrollen 62 498; Erlenrollen 61 200; Buchenholze 64 414; Buchenäste I. Kl. 15 000.

Vom Warschauer Holzmarkt. Die Entwertung der Mark hat eine weitere Steigerung der Holzpreise nach sich gezogen. Bei einem Pfund-Stande von 1 200 000 M. wurden in der abgelaufenen Woche folgende Holzpreise notiert: Kieferexportrundholz Durchmesser 10 Zoll 1 100 000-1 150 000 M., unsortiertes Langholz 800-850 000 M., Nichten und Tannenexportrundholz 10 Zoll ohne Behälter 1 000 000 M., Langholz Nichte und Lanne 16-18 Zentimeter Durchmesser 750-780 000 M. je Kubikmeter. Auf dem Markte herrscht Mangel an welchem Rundholz, desgleichen an festem geschnittenem Material. Daher herrscht steigende Tendenz. Grubenholz für den Inlandsbedarf wird mit 300 000 M., Nichtenholz für Schleifereien mit 350 000 M. je Kubikmeter notiert. Die Ereignisse in Deutschland beeinträchtigen die Kaufkraft deutscher Firmen, die immer weniger Käufe in Polen tätigen. Nach Papierholz ist nur geringe Nachfrage. Eichenlöhle für Fontaniere werden in Holland und Spanien stark gefragt. Notiert wurden für Eichenrundholz 40 Zentimeter 3 000 000 M., für Rundholz (Tischlermaterial) 2 000 000 M.

Für elektrischen Materialen notierte der Verband der elektrischen Firmen Warschau vergangene Woche folgende Preise: Glühlampen 110 + 120 Volt bis 50 Kerzen 30 000 M., Glühlampen 230 Volt bis 50 Kerzen 37 000 M. je Stück. Kupferleitungs- umspanner 2 + 0,75 mm 20 000 M., Kupferleitungs umspanner 2 + 1 mm 23 000 M. je Meter. Sicherheitsbüchse 10 Ampere 10 000 M., Aufsichtler 2 Ampere 30 000 M., Fassungen ohne Bahn 15 000 M., Fassungen mit Bahn 28 000 M. je Stück.

Auf dem polnischen Metallmarkt wurden in der abgelaufenen Woche folgende Preise notiert: Rohgußeisen Güte „Chlewiska“ 9175 M., Rohgußeisen Güte „Stamperlow“ 8450 M., Rohgußeisen Güte „Witowice“ 8200 M., inländisches Gießereisen 7600 M., belg. gemaltes Böttchereisen 9050 M., kalt gemaltes Böttchereisen 14 450 M., Walzdraht 5/8-13 mm 9220 M., Bleche (Grundpreis) 10 600 M. je Kar.

Auf dem Warschauer Glasmarkt wurden in der letzten Woche folgende Preise notiert: Rohglas 800 000 M. je Pud, gereinigter Flach 600 000 M. je Pud, Daniberg 280 000 M. je Pud. Starf steigende Tendenz bei schwachem Angebot.

Börse.

Die B. A. R. zahlte für 50 Millionen die Presse vom 25. August 1923 (s. Post, Tagebl. Nr. 193 vom 28. August 1923).

Posener Börse. Am gestrigen Tage wurden von den inoffiziellen Werten gehandelt: Gafega 20, Cegiemia Paroma w Plastik 12-16, Bracia Robel 290-300, Nobel 100.

Warschauer Börse vom 28. 8. 23. Die Tendenz an der heutigen Börse ist wieder ein wenig abgeschwächt. Auch die schweren Papiere haben zum Teil nachgegeben. Das Börsenbild bei offiziellen Werten ist: Bank Diskontowy 900-950, Bank Zwiazku Spółek Parob. 575-570, Bank Wazopolaki 90, Cegiemia 6000-5400, Michalow 565-600, Tom. Fabr. Cukru 7800-8100, Cegiemia 180 bis 145, Wazopolaki 1875-1725, Dzikow Bank 2200-2000, Starachowice 1940-1970, Ursus 300-350, Jeleniewski 1300-1725, Rawierce 57 500-56 000, Zyrardow 58 000-53 000, Polska Rafia 120-125, Bracia Robel 390-350, Umielow 225, Sibirius 1000-1300, Pol. Przem. Rafiny 730-700, Unia 1300. Sole Potasowe 1200. Von den inoffiziellen Werten wurden gehandelt: Konopia 140, Bruskow 170, Nitrat 55, Surt. Opal. 10, Szlam 47,5, Ekrownia

Żywny 10 000, Potomowiy 185 bez., Polski Lloyd 65, Wczita 22,5, Brzemny Korkowy 70, Kauczuk 80, Maciej 72,5, Warsz. Bank Jedn. 150, Mala Wlas 470, Dobrzynienski 37, Sarnianska Guta Szka 32.

Krajaner Börse 27. 8. 23. Das Effekteninteresse steigt weiter. Die Kurse haben sich jedoch nur auf dem Niveau der vergangenen Woche halten können. Von den Bankpapieren ist die Bank Brzemny Korkowy gesucht. Von den Industripapieren bleiben Paromow, Cegiemia, Trzebinia gesucht. Besonders Cegiemia erzielt größere Käufe. Offizielle Werte notieren: Bank Brzemny Korkowy 90 bis 105, Bank Wazopolaki 92-100, Zohau 83-90, Jeleniewski 1750 bis 1800, Cegiemia 159-166, Trzebinia 260-285, Pharma 228-240, Paromow 146-155, Gofra 2500-2850, Tepege 590-612, Otkoi 740, Polst. Rafia 135-150, Umielow 225-230, Chodorow 1200 bis 1300, Sierza gen. 1250-1375, Wzdto 700, Polwie 120-130, Inoffizielle Werte: Zamorzno 3400, Gazy 5800-6200-6000, Ghybi 1700, Silesia 450, Guta Szka 210-220, Potomowiy 190 Gen 370, Azot 115.

Amliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. August 1923.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung.)

Table with 2 columns of grain prices: Roggen, neu; Weizen, neu; Traugerste; Hafer, neu; Roggenmehl 70%; (inkl. Säcke); Weizenmehl 1 250 000-1 450 000 (inkl. Säcke); Roggenkleie; Weizenkleie; Raps; Obermennig; Roggenstroh; Getreidepreise.

Roggenangebot etwas verringert, die Marktsituation dagegen unverändert. - Tendenz: ruhig.

Posener Viehmarkt vom 29. August 1923.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht: I. Rinder: I. Sorte 3500 000 M., II. Sorte 3100 000 M., III. Sorte 2500 000 M. - Rälber: I. Sorte 4200 000 M., II. Sorte 3600 000 M., III. Sorte 3200 000 M.; II. Schafe: I. Sorte 3200 000-3400 000 M., II. Sorte 2600 000 M., III. Sorte 2000 000-2200 000 M.; III. Schweine: I. Sorte 6800 000-6000 000 M., II. Sorte 5200 000-5300 000 M., III. Sorte 4000 000-4400 000 M. Der Auftrieb betrug: 24 Ochsen, 164 Bullen, 228 Kähe, 169 Rälber, 694 Schweine, 254 Schafe. - Tendenz: ruhig.

Danziger Mittagskurse vom 29. August.

Die polnische Mark in Danzig..... 2700-2800; Der Dollar in Danzig..... 7 000 000-7 300 000

Warschauer Vorbörse vom 29. August.

Deutsche Mark in Warschau..... 0,02 1/4; Dollar..... 245 500 (Geld), 248 000 (Brief); Englische Pfund in Warschau.. 1 132 000; Schweizer Franken in Warschau.. 44 900; Französischer Franken in Warschau 14 150

Warschauer Börse vom 28. August.

Table with 2 columns of exchange rates: Belgien; Berlin u. Danzig; London; Newyork; Holland; Paris; Prag; Schweiz; Wien; Italien.

Hauptgeschäftsführung: Dr. Wilhelm Loewenthal. Verantwortlich: für Politik Dr. Wilhelm Loewenthal; für Stadt und Land Rudolf Herbrichsmeier; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Sieya; für den Anzeigenteil M. Grundmann. - Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Posen.

Advertisement for Grundstück mit 2 größeren Läden by Franz Nowak. Located in Wielka, Rynek 6. Features 21 rooms, garden, and modern amenities. Price: 380 million without business, 450 million with business.

Advertisement for Maschinen-Preßtorj. Features: eigener Produktion, empfindlich zur prompten wagnarweisen Verladung, billiger Preisberechnung. Gornoślaskie Przedsiębiorstwo Węglowe, Poznań, Waly Zygmunt Augusta Nr. 3 II. Tel. 1296 u. 3871. Tel.-Adr.: Węgleslaskie, Poznań.

Advertisement for Gasmotor gesucht. Preisangabe u. Beschreibung unter C. 8797 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Suche zu kaufen: einen Gleichstrom-Motor 1,2 bis 1,5 PS., 220 V. wenn möglich mit Kuppelung u. Regulierstufenschalter. v. Becker, Kuczków, pow. Pleszew.